

Die Geschichte von Henry Ford¹ und seinen Kindern

Ein ökonomischer Essay in Form eines Kunstmärchens von Erhard Glözl

Dieser Essay zeigt, welche katastrophalen Folgen es hat, wenn man den Unterschied zwischen Mikroökonomie und Makroökonomie nicht versteht, die Brisanz von Konsumkrediten unterschätzt und wenn man nicht weiß, wie man aus einem Gefangenendilemma herauskommt.

- Henry Ford war ein kluger Mann. Darum baute er mit Hilfe seiner Arbeiter seine Autos sehr effizient.
- Und weil er sehr klug war, verstand er – im Gegensatz zu vielen anderen – vor allem auch den **Unterschied zwischen Mikroökonomie und Makroökonomie²**. Daher wusste er vor allem zwei Sachen:
 1. Ich muss meine Arbeiter gut bezahlen, denn sonst haben die Arbeiter kein Geld, um meine Autos zu kaufen.
 2. Ich muss dem Staat ordentlich Steuern zahlen, denn sonst hat der Staat kein Geld, um Straßen für meine Autos zu bauen.
- Henry Ford und seine Arbeiter waren ein Team und bauten daher immer bessere und immer mehr Autos. So lebten sie glücklich und zufrieden bis Henry Ford starb und ...

die Kinder des Henry Ford

- seine Firmen übernahmen. Die Kinder des Henry Ford waren aber nicht so klug wie ihr Vater, dafür aber umso gieriger. Vor allem aber verstanden sie nicht den Unterschied zwischen Mikroökonomie und Makroökonomie.
- Sie dachten: Warum sollen wir eigentlich unsere Arbeiter gut zahlen? Warum sollen wir eigentlich dem Staat so viele Steuern zahlen? Das hat unser Vater doch nur getan, damit die Arbeiter seine Autos kaufen können und der Staat Straßen für die Autos bauen kann. Es ist doch viel besser für uns, wenn wir dem Staat das Geld zum Bauen der Straßen und den Arbeitern das Geld zum

1 Das Märchen ist vom Ausspruch „Ich muss meine Arbeiter gut zahlen, sonst haben sie kein Geld meine Autos zu kaufen“ inspiriert. Dieser Ausspruch wird Henry Ford zugeschrieben. Keineswegs soll durch das Märchen zum Ausdruck gebracht werden, dass alles gut war, was der echte Henry Ford gesagt und getan hat.

2 Im Gegensatz zur Mikroökonomie sind in der Makroökonomie viele der Variablen durch Bilanzierungsidentitäten miteinander verknüpft. Das hat zur Folge, dass jede Änderung einer Variablen zwangsweise auch zur Änderung von irgendwelchen anderen Variablen in dieser Bilanzierungsidentität führt. Daher ist es in der Makroökonomie unmöglich und daher auch unzulässig, nur die Änderung einer einzigen Variablen unter der Annahme „ceteris paribus“, d.h. unter gleichzeitiger Konstanzhaltung aller anderen Variablen zu betrachten. Gegen dieses unumstößliche Prinzip wird in der Praxis leider sehr oft verstoßen, was zu vielen Fehlschlüssen führt. Eine Makroökonomie funktioniert eben nicht so, wie sich eine schwäbische Hausfrau das für ihren Haushalt vorstellt.

Dieses Prinzip ist gleichbedeutend damit, dass makroökonomisch meist in Kreisläufen gedacht werden muss, bzw. damit, dass es in der Makroökonomie Erhaltungsgrößen gibt, die über die Zeit unveränderlich bleiben. Zum Beispiel ist die Differenz zwischen der Summe der Schulden und der Summe der Guthaben eine Erhaltungsgröße. Diese Differenz ist nach dem 1. Hauptsatz der Volkswirtschaftslehre in einer abgeschlossenen Volkswirtschaft stets unveränderlich und gleich Null, weil die Summe der Schulden stets gleich hoch ist wie die Summe der Guthaben (siehe Fußnote 3)

Kaufen der Autos nicht als Steuer und Lohn geben sondern nur als Kredit leihen. Dann kann doch der Staat die Straßen mit dem geliehenen Geld bauen und die Arbeiter können unsere Autos mit dem geliehenen Geld kaufen! Und wir sparen uns viel Geld und bekommen zusätzlich noch Zinsen dafür.

- Gesagt getan. Sie bauten Autos, aber
 - sie zahlten ihre Arbeiter so schlecht, dass die Löhne nicht reichten, um damit auch Autos kaufen zu können. Die Arbeiter aber murrten nicht, weil sie ja mit dem **geliehenen Geld** trotzdem weiter Autos kaufen konnten und sich ihr Lebensstandard daher eigentlich gar nicht verschlechterte. Und
 - sie zahlten dem Staat keine Steuern für den Bau der Straßen. Der Staat murrte freilich auch nicht, weil er ja mit dem **geliehenen Geld** trotzdem weiter Straßen bauen konnte.
- Und wegen des **1. Hauptsatzes der Volkswirtschaftslehre³** waren die Schulden von Staat und Arbeitern gleich hoch wie die Guthaben der Kinder des Henry Ford.
- So lebten die Kinder des Henry Ford, die Arbeiter und der Staat glücklich und zufrieden bis die Kinder eines Tages ...

die Schulden ihrer Arbeiter eintreiben wollten,

- weil sie sich jeweils Schlösser statt ihrer schönen Häuser bauen wollten.
- Als sie aber an die Arbeiter herantraten und ihr Geld zurückforderten, sagten diese wegen **des Fundamentalunterschieds zwischen Konsum- und Investitionskrediten⁴**:
 - „Wir haben kein Geld dafür, weil ihr uns zu wenig Lohn zahlt und deshalb können wir die Schulden nicht zurückzahlen.“
- Da sagten die Kinder des Henry Ford:
 - „Wir sind die Leistungsträger. Ohne uns gäbe es keine Fabriken und ihr hättet keine Arbeit und keine Autos.“
 - „Ihr habt über eure Verhältnisse gelebt und darum seid ihr selbst schuld an euren Schulden.“
- Die Antwort der Arbeiter aber,
 - „Wir waren es doch, die die Autos gebaut haben und ohne uns hättet ihr niemanden gehabt, der eure Autos gekauft hätte“,
- diese Antwort wollten die Kinder des Henry Ford nicht hören.

Sie sagten vielmehr:

³ Der 1. Hauptsatz der Volkswirtschaftslehre besagt: „in einer abgeschlossenen Volkswirtschaft ist die Summe aller Schulden stets gleich hoch wie die Summe aller Guthaben“

⁴ Zwischen Investitionskrediten und Konsumkrediten gibt es folgenden fundamentalen Unterschied:

- Investitionskredite erhöhen die Produktivität und führen zu Wirtschaftswachstum. Daraus können Abschreibungen und Zinsen finanziert werden.
- Konsumkredite erhöhen die Produktivität nicht und führen daher zu keinem Wirtschaftswachstum. Sie können daher nur durch späteren Konsumverzicht (oder aus der Substanz (Besicherung)) bedient werden. Ein Übermaß an Konsumkrediten führt daher leicht dazu, dass diese Kredite uneinbringlich werden.

- „Wir haben ein Recht auf unser Geld. Und wenn ihr kein Geld habt, um die Schulden zu bezahlen, dann machen wir eben eine **Sparpolitik**⁵:
 - Wir zahlen euch noch niedrigere Löhne und wenn das nicht reicht
 - nehmen wir euch eure Häuser weg und wenn das nicht reicht
 - müsst ihr uns euren Körper geben und als Sklaven dienen“
- Gesagt getan, denn sie hatten ja die **Macht**⁶ dazu. Weil die Arbeiter aber nun wegen der Sparpolitik noch weniger Geld hatten, konnten sie dann gar keine Autos mehr kaufen. Infolgedessen konnten die Kinder des Henry Ford dann aber auch keine Autos mehr verkaufen und deshalb bauten sie daraufhin auch gar keine Autos mehr. Das alles nannte man **Deflationsspirale**⁷.
- Die Guthaben der Kinder des Henry Ford und die Schulden von Arbeitern und Staat wuchsen aber durch die Zinseszinsen und wegen des **Hauptsatzes über die Instabilität dynamischer Systeme**⁸ trotzdem weiter.
- Weil sie aber nun durch den Bau von Autos ihr Geld nicht weiter vermehren konnten, gingen sie ins **Casino**⁹ und versuchten ihr Geld, also ihre Guthaben, durch Wetten zu vermehren. Dies führte aber nur dazu, dass einige noch mehr Guthaben anhäuften und andere sich tief verschuldeten.
- Aber letztlich waren alle ihre Guthaben uneinbringlich, weil weder die Arbeiter noch die Verlierer der Wetten genug Geld hatten, um ihre Schulden zu begleichen. Da erkannten die Kinder des Henry Ford mit einem Mal, dass sie alle **pleite**¹⁰ waren.

5 Die katastrophalen ökonomischen und gesellschaftlichen Auswirkungen einer Sparpolitik erkennt man

– in der Vergangenheit an den verheerenden Wirkungen der Sparpolitik des deutschen Reichskanzlers Brüning (1930-1933, „Ich werde mich bis zum letzten dagegen wehren, irgendeine inflatorische Maßnahme irgendeiner Art zu treffen...“)

– in der Gegenwart an den verheerenden Auswirkungen der Sparpolitik der Troika in Südeuropa

6 Die Machtverhältnisse spielen in der Ökonomie eine ganz wesentliche Rolle. Durch die Machtverhältnisse wird bestimmt, in welche Richtung ökonomische Prozesse ablaufen.

7 Wenn alle sparen, sinkt die aggregierte Nachfrage, sodass die Wirtschaft in einer Deflationsspirale schrumpft.

8 Hauptsatz über die Instabilität dynamischer Systeme: Die wesentliche Ursache für die Instabilität dynamischer Systeme sind positive Rückkopplungen. Positive Rückkopplungen (wie z.B. konstante Zinsraten) führen zu exponentiellem Wachstum und damit in allen realen Systemen letztlich zum Zusammenbruch, weil exponentielles Wachstum in beschränkten Systemen nicht dauerhaft möglich ist.

9 Die heute im Casino der Finanzwirtschaft betriebenen Finanzwetten tragen nur in einem sehr geringen Umfang zu einer Effizienzsteigerung der Wirtschaft bei. Sie führen vor allem nur zu einer Umverteilung: Die schlechter Informierten verlieren bei den Wetten zu Gunsten der besser Informierten, die Fleißigen zu Gunsten der Mächtigen.

10 Heute wären in Summe alle Banken bei Bilanzierung nach dem kaufmännischen Vorsichtsprinzip pleite, weil die Ansprüche aus den Passiva der Banken durch die Einkünfte aus den Aktiva nicht mehr gedeckt werden können. Dies konnte jedoch lange Zeit verschleiert werden, weil die heutigen Bilanzierungsvorschriften (z.B. IFRS) einen viel zu weiten Ermessensspielraum bei der Erstellung der Bilanzen lassen. Wie die laufend höher werdenden Berechnungen für den Rekapitalisierungsbedarf der Banken zeigen, scheint aber heute die Zeit gekommen zu sein, wo sich dies nicht noch länger verschleiern lässt.

- All das stürzte das Land in eine tiefe Krise, große Verzweiflung machte sich breit und das Volk begann zu murren (**2. Hauptsatz der Volkswirtschaftslehre¹¹**)
- Das Volk murrte so lange, bis ...

Maharadscha, sein ältester Sohn,

- seinen Priestern befahl, das Volk durch Gehirnwäsche und mit psychischer Gewalt zu besiegen.
- Daher erfanden die Priester eine neue Religion und sagten dem Volk:
 - „Ihr seid in die Kaste der Unberührbaren geboren worden, weil ihr in eurem vorhergehenden Leben gegen den großen Gott gesündigt habt.“
 - „Deshalb müsst ihr in diesem Leben ohne Lohn arbeiten, dann erst wird es euch in eurem nächsten Leben besser gehen.“
- Das Volk hatte Angst vor dem großen Gott, obwohl es eigentlich nichts mehr zu verlieren hatte. Es fügte sich seinem traurigen Schicksal und baute fortan für die Maharadschas immerfort die gleichen Schlösser.
- Nichts änderte sich über die Jahrtausende, die Schlösser wurden nicht besser und die Unberührbaren lebten in unsäglichem Leid.
- Anderswo murrte das Volk solange, bis ...

Cäsar, sein 2. Sohn,

- seinen Truppen befahl, dem Volk nicht das Hirn zu waschen sondern mit Waffen-Gewalt zu besiegen.
- Statt dass Cäsar seine Arbeiter gut zahlte, bezahlte er seine wenigen Söldner gut und kaufte die besten Waffen. Das Volk dagegen musste allein mit seinen bloßen Händen kämpfen, dafür aber hatte es sehr viel mehr Kämpfer.
- Weil die Kräfteverhältnisse somit ausgewogen waren, erstickten letztlich alle im eigenen Blut.-
- Wieder anderswo, da murrte das Volk solange, bis ...

die Arbeiter Tertius, seinen 3. Sohn, verjagten.

- Sie versuchten alsdann, die Fabrik dieses 3. Sohnes auf alle Arbeiter aufzuteilen, sodass jeder einzelne Arbeiter für sich alleine Autos bauen konnte. Sie nannten das **„Zunftwesen¹²“**. Ohne die Arbeitsteilung in der Fabrik aber war das sehr mühsam und sie konnten nur wenige Autos bauen.
- Später erkannten sie diesen Fehler, verjagten wieder einen Sohn und behielten die großen Fabriken für sich selbst. Weil sie den Sohn aber verjagt hatten, hatten sie niemanden mehr für die Leitung ihrer großen Fabriken und planten

¹¹ 2. Hauptsatz der Volkswirtschaftslehre: In einer geschlossenen Volkswirtschaft wachsen die Summe aller Guthaben und die Summe aller Schulden - ohne Staatseingriffe (!) oder geordnete Insolvenzen - annähernd exponentiell. Sie können nur durch unerwünschte Ausnahmestände wie Finanzkrise, Wirtschaftskrise, Guthabenschnitt/Schuldenerlass, Hyperinflation, Währungsreform oder Krieg abgebaut werden.

¹² Das Zunftwesen ist charakterisiert durch die vollständige Regulierung von Kapital und Kapitaleinkommen.

daher den Bau der Autos und aller anderen Dinge selber. Sie nannten das **„Planwirtschaft“**. Weil es dann aber keinen Wettbewerb mehr zwischen den Fabriken gab und niemand mehr einen Anreiz hatte, etwas besser zu machen und die Planung aller Abläufe sie überforderte, bauten sie nur wenige und schlechte Autos und über die Jahre verbesserte sich nichts.

- Wiederum anderswo, da murrte das Volk, solange bis ...

Sophia, seine jüngste Tochter,

- sah, was ihre Brüder angerichtet hatten. Da erinnerte sie sich an ihren Vater und sprach mit den Arbeitern.
- Die Arbeiter sagten: „Mach es doch wie dein Vater und zahle uns gute Löhne, damit wir deine Autos kaufen können“
- Sie aber sagte: „Was nützt es mir, wenn ich euch gut zahle. Ihr werdet dann wohl nicht meine Autos mit diesem Geld kaufen, sondern die Fernseher, die mein Bruder produziert?“
- Und ihr Bruder sagte das gleiche zu seinen Arbeitern: „Was nützt es mir, wenn ich euch gut zahle. Ihr werdet dann wohl nicht meine Fernseher mit diesem Geld kaufen, sondern die Autos, die meine Schwester produziert?“
- Da waren alle ratlos ob dieses **Dilemmas**.
- Sophia wurde von ihrem Vater aber nicht ohne Grund Sophia genannt, denn Sophia ist der Name der Göttin der Weisheit. Und so war Sophia so klug zu wissen, dass sie nicht alles selber wissen könne. Sie berief daher den Rat der Weisen ein, ihr eine Lösung für dieses Dilemma zu vorschlagen.
- Nach langen Beratungen ...

da sprach der Weisenrat zu Sophia:

- „Ihr seid alle in einem **Gefangenendilemma**. Wenn in einem Gefangenendilemma jeder nur an sich selbst denkt und nur das tut, was für ihn selber das Beste ist, dann kommt für jeden Einzelnen insgesamt die schlechteste Lösung heraus. Denk nur daran, was deine Brüder in der Vergangenheit angerichtet haben.“
- Sophia fragte: „Aber wie komme ich aus diesem Gefangenendilemma heraus? Wie kann ich es erreichen, dass nicht nur ich, sondern auch meine Brüder ihre Arbeiter gut zahlen?“
- Da sprach der Weisenrat: „Um aus einem Gefangenendilemma herauszukommen,
 - müssen zu allererst alle begreifen, dass sie sich in einem Gefangenendilemma befinden
 - und dann müssen Kooperationsverträge geschlossen werden.
- Und für diese Verträge gibt es in eurem Fall zwei Möglichkeiten. Sie können abgeschlossen werden über:
 - „eine **„produktivitätsorientierte Lohnpolitik¹³“**: D.h. ihr zahlt so viel

¹³ Eine produktivitätsorientierte Lohnpolitik führt dazu, dass die Arbeitseinkommen und die Kapitaleinkommen gleich rasch wie die Wirtschaft wachsen. Sie führt zu einem dauerhaften stabilen

Lohn, dass die Arbeiter die Autos und die Fernseher auch ohne Kredit kaufen können,

- oder ihr beschließt **„progressive Vermögenssteuern¹⁴“**: D.h. wenn deine Brüder aus „Wettbewerbsgründen“ eine solche Vereinbarung nicht treffen wollen, dann muss eben der Staat ein Gesetz beschließen, dass er das Geld, das eigentlich die Arbeiter bekommen sollten, von dir und deinen Brüdern als Steuer einhebt, und dieses Geld dann an die Arbeiter in der Form von direkten Zuschüssen oder Lohnsteuersenkungen weitergibt. Dann haben die Arbeiter wieder genug Geld, deine Autos und die Fernseher deiner Brüder ohne Kredite zu kaufen. Progressiv müssen die Vermögenssteuern sein, damit der Wohlstand in eurem Land wieder gerechter verteilt wird.
- Darüber hinaus müsst ihr alle begreifen, dass Wohlstand nur durch den Bau von Autos (also in der Realwirtschaft) geschaffen werden kann und nicht durch **Wetten** um Geld (in der Finanzwirtschaft). Verbiete daher das Wetten um Geld, denn es treibt nur eine Kluft zwischen die Gewinner und Verlierer der Wetten.“
- Sophia war froh und sagte: „Ja, das wollen wir so machen. Aber was geschieht mit meinen Guthaben und den Schulden der Arbeiter. Wie werden sie mir die Schulden zurückzahlen?“
- Die Weisen antworteten: „Die hohen Priester des Kapitals haben euch allen durch geschickte Wahl der Worte glauben gemacht, dass derjenige, der **GUTHaben** hat, **GUT** ist und derjenige, der **SCHULDEN** hat, **SCHULDIG** ist.“
- Und dann brachten sie ein Gleichnis: „Vor 2600 Jahren gab es in Athen 10 000 hochverschuldete Bauern und Sklaven und nur mehr 200 'freie Bürger'. Um den drohenden Bürgerkrieg zu vermeiden, hat damals Solon der Weise einen **Guthabenschnitt¹⁵** in friedlicher Form durchgesetzt, was gleichzeitig (wegen des 1. Hauptsatzes der Volkswirtschaftslehre) einen **Schuldenerlass** bedeutete. Darüber hinaus hat er alle Sklaven in die Freiheit entlassen und mit einer Landreform das **Vermögen neu und gerechter verteilt**. Gehet hin und tut seinesgleichen.“
- Und dann brachten sie noch ein Gleichnis: „Wenn dein Auto wegen überhöhter Geschwindigkeit droht, ins Schleudern zu geraten, dann weißt du ganz genau was du im **Krisenfall** auf keinen Fall machen darfst:
 - Niemals darfst du alle 4 Räder gleichzeitig blockieren. Das wäre dein

Wirtschaftswachstum. Sind dagegen die Lohnzuwachsrate dauerhaft niedriger als Wachstumsrate der Wirtschaft, wachsen die Kapitaleinkommen auf Dauer rascher als die Wirtschaft, was dazu führt, dass die Summe der Arbeitseinkommen ab einem gewissen Zeitpunkt dauerhaft immer weiter sinken muss. Ab diesem Zeitpunkt kommt es zunehmend zu ökonomischen und gesellschaftlichen Instabilitäten, die letztlich in einer allgemeinen Krise enden müssen.

14 Unter dem allgemeinen übergeordneten Begriff Vermögenssteuern sind hier speziell alle Steuern zu verstehen, die dazu führen, dass **die Kapitaleinkommen nicht rascher wachsen als die Wirtschaft**. Es können dies sein: Kapital- Vermögens-Steuern (Substanzsteuern), Kapital-Vermögenszuwachs-Steuern, Kapital-Transaktions-Steuern (z.B. Tobin-Tax) und vor allem aber auch Kapital-Einkommens-Steuern.

15 Es ist inhaltlich immer richtiger, von Guthabenschnitt und Schuldenerlass zu sprechen als von Schuldenschnitt

sicherer Tod, denn schockartige Maßnahmen führen in Krisensituationen zu noch schlimmeren Situationen. (Gerade um dies zu verhindern, haben die Konstrukteure in Autos ja ein Antiblockiersystem (ABS) eingebaut.)

- Niemals darfst du auch nur mit dem linken Vorderrad allein bremsen. Das wäre dein sicherer Tod, denn einseitige Maßnahmen führen in Krisensituationen immer zu noch schlimmeren Situationen. (Gerade um dies zu verhindern, haben die Konstrukteure in Autos ja ein elektronisches Stabilitätsprogramm (ESP) eingebaut.)
 - Und wenn du deine Geschwindigkeit soweit reduziert hast, dass du wieder sicher unterwegs bist, dann passe deine Geschwindigkeit an die Geschwindigkeit der anderen Autos an. (Gerade um dies zu erreichen, haben die Konstrukteure in Autos ja einen dynamischen Tempomat (DTM) eingebaut.)
- Da waren Sophia und das Volk froh und dankbar für diesen weisen Rat.

Gesagt getan

- Alle **Spielcasinos**¹⁶ wurden geschlossen und die Spielschulden und Spielguthaben für null und nichtig erklärt. Alle Schulden der Arbeiter und des Staates und alle Guthaben von Sophia und ihren Brüdern wurden friedlich und in geordneter Weise durch einen nach Art des ABS auf viele Jahre verteilten, kontinuierlichen Guthabenschnittes/Schuldenerlasses abgebaut.
- Sophia und das Volk nutzten ihre Mehrheit in den nationalen Parlamenten, um nach Art des ESP **progressive Vermögenssteuern**¹⁷ für alle Formen von Vermögen und Einkommen aus Vermögen zu beschließen.
- Sophia und das Volk nutzten ihre Mehrheit in den nationalen Parlamenten auch, um nach Art des DTM eine **produktivitätsorientierte Lohnpolitik**¹⁸ zu beschließen.
- Sie sorgten auch dafür, dass der **Staat** genauso gut und **effizient organisiert** war wie ihre Autofirmen.
- Als durch all diese Maßnahmen die Wirtschaft wieder wie bei Sophias Vater, dem alten Henry Ford, erblühte und alle in Frieden und Wohlstand miteinander leben konnten, waren auch ihre Brüder, die sich am Anfang sehr dagegen gewehrt hatten, froh und dankbar.
- Um die Krise ihres EURO-Geldes zu verhindern, nutzten Sophia und das Volk auch im europäischen Parlament ihre Mehrheit und beschlossen eine

16 Die Finanzwirtschaft muss nach dem Erlaubnisprinzip reguliert werden. D.h. dass nur mehr das erlaubt ist, was explizit erlaubt ist. Alles andere ist verboten.

17 Unter dem allgemeinen übergeordneten Begriff Vermögenssteuern sind hier speziell alle Steuern zu verstehen, die dazu führen, dass die Kapitaleinkommen nicht rascher wachsen als die Wirtschaft. Es können dies sein: Kapital- Vermögens-Steuer (Substanzsteuer), Kapital-Vermögenszuwachs-Steuer, Kapital-Transaktions-Steuer (z.B. Tobin-Tax) und vor allem aber auch Kapital-Einkommens-Steuer.

Im Besonderen ist dabei zu beachten, dass davon nicht nur Geldvermögen und Einkommen aus Geldvermögen betroffen sein dürfen sondern auch alle Sachvermögen und Einkommen aus Sachvermögen, denn sonst käme es zu einer unerwünschten Flucht in die Sachwerte mit nachteiligen Auswirkungen auf die Vermögensverteilung und die Einkommensverteilung.

18 siehe Fußnote 13

produktivitätsorientierte Lohnpolitik für ganz Europa. Denn in den Nordstaaten zahlten die Brüder von Sophia ihre Arbeiter so schlecht, dass die Arbeiter nicht genug Geld hatten, um damit alle Autos und Fernsehapparate, die in den Nordstaaten produziert wurden, auch zu kaufen. Weil die Brüder Exportweltmeister werden wollten, gaben sie aber nicht ihren Arbeitern in den Nordländern Kredite, um die überschüssigen Autos und Fernseher zu kaufen, sondern gaben den Bewohnern der Südländer Kredite, um die überschüssigen Autos und Fernseher zu kaufen und in Wohlstand leben zu können. Der kurzfristige Wohlstand der Südländer stand aber auf wackeligen Beinen. Denn die Kredite waren weniger eine Hilfe als vielmehr ein Danaer-Geschenk an die Südländer. Dadurch sind nämlich die Schulden der Südländer und die Guthaben der Nordländer immer weiter gestiegen, bis die Nordländer und die Südländer beinahe wie zu Cäsars Zeiten im eigenen Blut ertrunken wären. Die produktivitätsorientierte Lohnpolitik aber führte nunmehr zu höheren Löhnen in den Nordländern, sodass die Arbeiter alle Autos und Fernseher, die sie produziert hatten, auch kaufen konnten und die Schulden der Südländer und die Guthaben der Nordländer nicht noch weiter wuchsen.

- Um den Südländern tatsächlich zu helfen, nutzten Sophia und das Volk im europäischen Parlament ihre Mehrheit, um einen **Marshallplan¹⁹** für die Südländer zu beschließen, damit diese ihre Produktivität steigern konnten, genauso wie dies Amerika für das nach dem großen Krieg zerstörte Europa getan hat. Dazu beschlossen sie eine Steuer für die vermögenden Nordstaaten und nannten das **Transferunion²⁰**. Die Einnahmen aus dieser Steuer verwendeten sie aber ausschließlich für direkte Investitionskredite und nur für ganz konkrete produktivitätssteigernde Maßnahmen in den Südländern. Ganz besonders wichtig dabei aber war, dass diese Gelder nicht an Banken und auch nicht direkt in das Staatsbudget flossen, außerdem wurden davon keinesfalls Konsumkredite vergeben.
- Als dadurch die Wirtschaft in ganz Europa erblühte und alle Länder Europas miteinander in Frieden und Wohlstand leben konnten, waren auch die Nordländer, die sich alle am Anfang sehr dagegen gewehrt hatten, froh und dankbar.
- Und wenn Europa nicht gestorben ist, dann lebt es wohl noch heute.

Und die Moral aus der Geschichte'?

- **Wer aus der Geschichte nicht lernt, muss sie wiederholen!**

19 Die Gelder die heute direkt oder indirekt über die expansive Geldpolitik der EZB, ESM, Eurobonds, Schuldennachlässe usw. in die Südeuropäischen Länder fließen entsprechen keineswegs den Bedingungen eines Marshallplanes. Sie führen in erster Linie zu einer Förderung der Banken und damit einer Förderung der Eigentümer und Gläubiger der Banken. Sie fließen nicht einmal direkt in die Staatshaushalte, geschweige denn dass sie zu produktivitätssteigernden Investitionen führen.

20 Die heute angestrebte oder praktizierte Transferunion entspricht nicht den Prinzipien des Marshallplanes. Siehe Fußnote 19.